

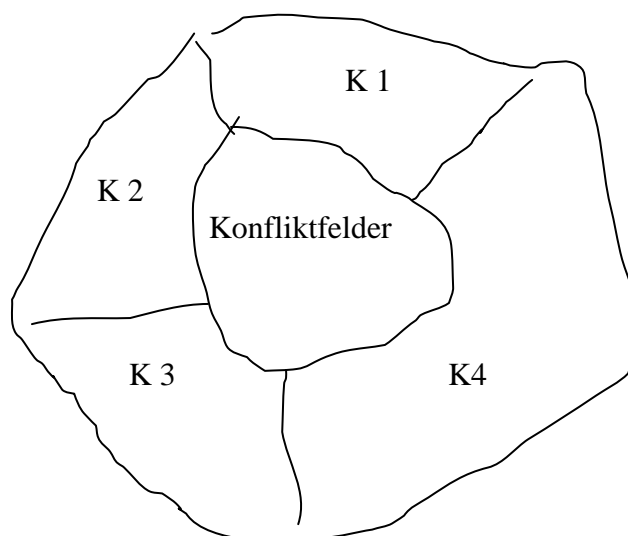
Methode Gruppenpuzzle

Das Gruppenpuzzle ist eine Kombination von Gruppenarbeit und selbstständigem Lernen. Das Interessante an diesem Verfahren ist, dass alle Schülerinnen und Schüler an der Weitergabe und dem Austausch der Gruppenergebnisse als Expertinnen und Experten beteiligt sind und nicht nur einzelnen Gruppenmitglieder – wie es oft bei dem Gruppenvortrag der Fall ist.

Beim Gruppenpuzzle unterscheidet man die folgenden zwei Gruppenarten:

1. **die Stammgruppe:**
ihre Schüler/innen – Anzahl bestimmt sich aus der Anzahl der in der Gruppe zu erarbeitenden „Puzzleteile“ (Einzelninformationen)
2. **die Expertengruppe:**
sie setzt sich aus den einzelnen Schülerexper(tinn)en der Stammgruppen zusammen und sollte die Anzahl 6 nicht überschreiten.

Kennzeichnend ist, dass die Gruppenmitglieder zunächst in den **Stammgruppen** unterschiedliche Informationsmaterialien zu einem Themenbereich wie im vorliegenden Fall zum Thema „*Konfliktfelder*“ erhalten, diese dann von den einzelnen Expertinnen und Experten der Stammgruppe arbeitsteilig erarbeitet (Plakaterstellung) und danach in den **Expertengruppen** ausgetauscht und diskutiert werden. Anschließend werden die Teilinformationen „**puzzelförmig**“ in der Unterrichtsrunde zu einem Gesamtüberblick zusammengetragen. Die Arbeit ist beendet, wenn alle Gruppenmitglieder das Material wirklich verstanden haben, d.h. im vorliegenden Beispiel alle zu Expertinnen und Experten für die *verschiedenen Konfliktdimensionen* geworden sind.

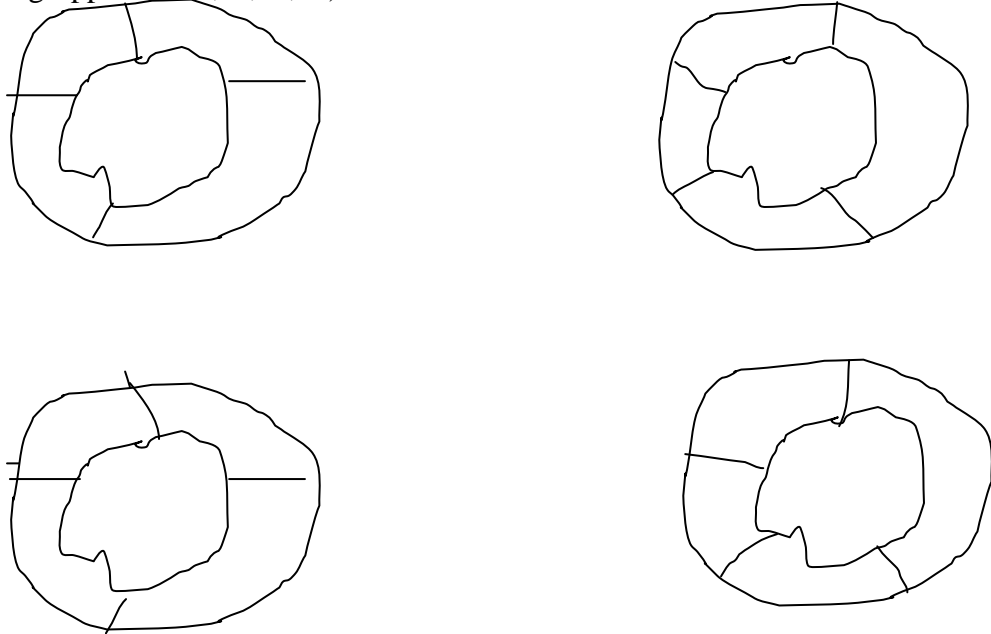


Folgende Schritte sind zur Erstellung des Gruppenpuzzles zu den Identitätskonzepten wichtig:

1. Die Bildung von Stammgruppen:

Da 4 Konzepte zur Identitätsbildung zur Verfügung stehen, sind Gruppen aus je 4 SuS zu bilden. Jede Schülerin / jeder Schüler beschäftigt sich mit einem Identitätskonzept (Puzzleteil), um sich so zur Expertin / zum Experten für dieses spezielle Konzept zu entwickeln (vgl. Schaubild):

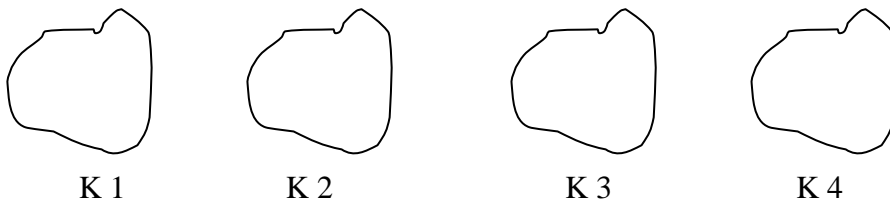
Stammgruppen (A, B, C, D, ...)



2. Bildung von Expertengruppen:

Die Expertinnen / Experten mit dem gleichen Konzept treffen sich zum Austausch und zur Diskussion in Expertengruppen. Beim vorliegenden Beispiel wären es 4 Expertengruppen – zu jedem Konzept eine.

Expertengruppen (K 1, K 2, K 3, K 4,)



Anschließend haben die Expertengruppen die Aufgabe zu überlegen, wie sie ihr Konzept später in der Stammgruppe am besten vermitteln können (Vgl. Präsentationsformen).

3. Rückkehr in die Stammgruppen:

Die Expert(inn)en kehren in ihre jeweilige Stammgruppe zurück und geben die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse den Gruppenmitgliedern weiter. Wichtig ist, dass alle jeweils zuhören bzw. nachfragen, um so das Wissen zu sichern. Die vortragenden Expert(inn)en sind in dieser Phase die Unterrichtenden, die in sachkompetenter Weise Rede und Antwort stehen müssen, damit anschließend alle 4 Konzepte zusammengefügt und in der Unterrichtsrunde diskutiert werden können.